

Werkschau // TG
Kunstmuseum Thurgau 26. Oktober bis 8. Dezember 2013

Andri Stadler Geboren 1971 in Aadorf, lebt und arbeitet in Luzern

Schwarze Bilder? Erst nachdem sich das Auge an die dunkle, spiegelnde Fläche gewöhnt hat, nimmt es differenziertere Töne wahr, aus der Dunkelheit kristallisieren sich Strukturen. Andri Stadler fotografiert nachts. Halbblind tastet der Blick über die von der Kamera aufgezeichneten Lichtspuren. An der Grenze zur Sichtbarkeit tauchen erst mit der Zeit schemenhafte Umriss an der Oberfläche des Interpretierbaren auf. Andri Stadler beschäftigt sich mit Zuständen des Übergangs, vor allem jenen der apparativen und jenen der menschlichen Wahrnehmung. Was er mit der Kamera festhält, wird lediglich durch die Abwesenheit von Licht in eine andere Wirklichkeit, eine Traumwelt verkehrt. Der blitzartig aufscheinende Lichtpunkt, das spiegelnde Wasser und das reflektierende Papier selbst verweisen darauf, wie apparative Bilder keine objektive Wahrheit zeigen, sondern nur flüchtige, subjektive Erscheinungsformen. Was wir in den Bildern von Andri Stadler zu erkennen glauben, bleibt der individuellen Interpretation überlassen: Pflanzen, Wald, Wasser – die Motive sind offen für Assoziationen und rufen zugleich Urbilder aus dem Gedächtnis hervor: verfremdet durch das Licht der Nacht, wirkt die Welt vertraut und geheimnisvoll zugleich.